



Jahres- bericht 2016



Inhalte

3	Vorwort
4	Gegenstand und Umfang des Berichts
5	Tätigkeitsfelder und Ziele
8	Sierra Leone Einführung
9	Sierra Leone Projektberichte
14	Ruanda Einführung
15	Ruanda Projektberichte
19	Bereichsbericht Controlling und Evaluation
21	Bereichsbericht Kommunikation
24	Bereichsbericht Strategie und Planung
26	Organisationsstruktur und Team
28	Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerk
31	Organisationsprofil
32	Governance
34	Finanzen und Rechnungslegung

Liebe Freunde von L'appel,

was war 2016 für ein Jahr?

Der Brexit und die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten sind nur zwei Beispiele für die zunehmende Polarisierung und Spaltung vieler Gesellschaften. Die Liste negativer Ereignisse nimmt scheinbar kein Ende: der Krieg in Syrien und im Jemen, Terroranschläge im Nahen Osten, in der Türkei, in Belgien und Deutschland. Die Anzahl von mehr als 60 Millionen auf der Flucht befindlichen Menschen legt offen, welches Ausmaß Ungerechtigkeit und Krieg in manchen Ecken der Welt erreicht haben. Mehr denn je wird uns vor Augen geführt, wie stark wir seit Einsetzen der Globalisierung weltweit miteinander vernetzt sind: Konflikte und Missstände in anderen Ländern sind auch unsere Angelegenheit! Als Teil einer Weltgemeinschaft sind wir für die Bewältigung dieser Probleme und Herausforderungen mitverantwortlich.

Aber sind 2016 nur unerfreuliche Dinge passiert? Wie steht es um die Erfolge und positiven Ereignisse in der Welt? Zum Beispiel haben wir unsere Gesellschaft bei der Aufnahme von Flüchtlingen als aufgeschlossen und hilfsbereit erlebt. Auch L'appel bekennt sich zu Offenheit und Toleranz und stellt sich seinen Herausforderungen mit Tatendrang. Wir möchten Potentiale und Perspektiven in den Fokus stellen und nicht nur die Probleme. Das ist unser Appell für 2017.

2016 konnten wir L'appel erfolgreich weiterentwickeln. Wir haben unser Engagement in Sierra Leone intensiviert, vor allem im Bereich der Bildungsprojekte. Innerhalb von elf Monaten konnten wir gemeinsam mit unseren Partnern eine Schule für 240 Kinder planen, bauen und in Betrieb nehmen. Dank verschiedener Stipendien-Konzepte bieten wir nun mehr Stipendiaten eine individuell zugeschnittene Förderung. Mit unserem Women Empowerment Programm widmen wir uns dem wichtigen Thema Gleichbe-

rechtigung. Außerdem haben wir in der lange vorbereiteten Kooperation mit der Chancen eG begonnen, das wahre Potential des Umgekehrten Generationenvertrages zu erschließen. In Ruanda gibt es nach längerer Ruhe- und Neuorientierungsphase neue Projektpläne.

Unser Team und unsere Arbeit haben 2016 außergewöhnlich viel öffentlichkeitswirksame Anerkennung erfahren, etwa mit der Auszeichnung "Student des Jahres", dem Alumni Award des Universitätsvereins Witten Herdecke oder dem 19. Platz im Deutschen Engagementpreis. All diese Auszeichnungen würdigen in erster Linie diejenigen Vereinsmitglieder, die sich bei L'appel mit Begeisterung und Energie für unsere Ziele einsetzen und dabei Erfolge feiern und gemeinsam harte Phasen meistern. Unsere stillen Helden und Heldinnen und Weltretter im Kleinen - ihnen ist diese besondere Bühne des Jahresberichts gewidmet.

**„Die beste Weise, die Zukunft vor-
auszusagen ist, sie zu schaffen.“**

(Abraham Lincoln)

2017 werden wir uns weiter wandeln. Wir werden hart arbeiten und wissen auch wofür: für unsere Projekte, für unsere ehrgeizigen Ziele und vor allem für die Menschen, denen wir unsere Verpflichtung zugesagt und deren Vertrauen wir geschenkt bekommen haben. 2017 wird wahrscheinlich das spannendste und aufregendste Jahr in der Geschichte von L'appel. Wir sind dankbar, unsere Helden und Heldinnen an unserer Seite zu wissen.

**Für den Vorstand -
Jakob Skatulla und
Christoph Lüdemann**

Gegenstand und Umfang des Berichts

Gegenstand des Berichts ist die gesamte Arbeit und Entwicklung des gemeinnützigen Vereins L'appel Deutschland e.V. Der Fokus der Berichterstattung liegt auf der Projektarbeit in den aktuellen Projektregionen Kiruhura (Ruanda) und Makeni (Sierra Leone). Der Jahresbericht soll transparent darlegen, welche Wirkungen der Verein erzielen konnte und welche Ziele sich zukünftig daran anschließen. Genauso offen möchten wir hier ebenfalls kommunizieren, welche Fehler uns mitunter unterliefen und welche Ziele wir unter Umständen nicht erreicht haben. Er legt außerdem offen, mit wem L'appel Deutschland zusammenarbeitet, woher die finanziellen Mittel kommen und wohin diese geflossen sind.

Berichtszeitraum und Berichtszyklus

Die jährliche Berichterstattung erfolgt üblicherweise im ersten Quartal jedes Jahres für das Vorjahr.

Anwendung des SRS

Im Rahmen des Jahresberichts für 2015 wurde erst-

mals der Social-Reporting-Standard (SRS) Leitfaden genutzt. Auch der vorliegende Bericht nutzt den SRS in der Version 2014 als Grundlage für die Inhaltserstellung soweit wie möglich, da die derzeitige Organisationserfahrung für ein striktes Befolgen des Leitfadens noch nicht ausreicht. In den Bereichen Wirkungsanalyse, Qualitätssicherung und Darstellung der Projektlogik wird deshalb auf eine reduzierte und abgewandelte Darstellung zurückgegriffen. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen ist eines der vielfältigen Entwicklungsfelder unserer Organisation.

Ansprechpartner

Verantwortliche Ansprechpartner sind die Mitglieder des Vorstands, Christoph Lüdemann und Jakob Skatulla, sowie die Redaktion von L'appel Deutschland e.V., namentlich Annika Paulußen und Jan-Ludwig Reinersmann. Fachliche Ansprechpartner sind die Bereichsleiter in Verantwortung für die Projektländer, Carla Duvenhorst und Nicolas Aschoff.

Zur Geschichte von L'appel Deutschland

- Ruanda: der Ursprung** 2012 brachten wir nach einem privaten mehrmonatigen Aufenthalt den ersten Appell aus Ruanda mit nach Deutschland: ein Aufruf, gemeinsam Veränderung zu schaffen. Unsere Antwort auf diesen ersten Appell war die Gründung des Vereins.
- Ruanda: Arbeitsbeginn** 2013 begann die Konzeption und Umsetzung unseres ersten Projekts: die Sicherung der medizinischen Grundversorgung durch eine Krankenstation in Kiruhura, Ruanda – einer entlegenen Region im Norden des Landes. Zusätzlich wurden die ersten Hochschul-Stipendien vergeben.
- Sierra Leone: Ein Appell in der Krise** 2014 absolvierten Mitglieder des Vereins im Rahmen ihres Studiums ein medizinisches Praktikum in Sierra Leone. Sie wurden vor Ort von der Ebola-Epidemie überrascht, blieben allerdings, um sich für eintreffende Ebola-Patienten zu wappnen und das Krankenhaus bei der medizinischen Versorgung von Infizierten zu unterstützen.
- Sierra Leone: Ebola Response** 2014/15 ermöglichten wir erhebliche direkte und schnelle humanitäre Hilfe in Sierra Leone. Ernährung, medizinische Akutversorgung, Medikamente und Schutzmaterialien zur Infektionsabwehr sicherten das Überleben vieler Menschen.
- Sierra Leone: We came to stay** 2015 richteten wir unser Engagement in Sierra Leone neu aus: Weg von der humanitären Akuthilfe hin zu langfristigen Entwicklungsprojekten. In dieser Phase unserer Arbeit lag der Fokus auf der Auseinandersetzung mit Kindern, Waisen, Schulbildung und Ausbildungsförderung im Allgemeinen, sowie der sozio-ökonomischen Sicherheit der Menschen in der Region. Unserer Aktivitäten konzentrierten sich auf die Stadt Makeni.
- Ruanda: Beginn einer neuen Zeitrechnung** Mit der Fertigstellung der Krankenstation Ende 2015 konnte die Gesundheitsversorgung der ländlichen Bevölkerung maßgeblich verbessert werden. Die Anlage wird seit ihrer Eröffnung durch die Regierung verwaltet und liegt somit in der Verantwortung lokaler Hände. Parallel änderten wir die Art und Weise von Entwicklungsarbeit in Ruanda und unternahmen vorerst keine weiteren Projekte in Ruanda.
- Sierra Leone: Ein riesiger Meilenstein** 2016 stellen wir gemeinsam mit unseren Partnern unser bislang größtes Projekt fertig: Die Boarding School wurde fertiggestellt und ist ab Januar 2017 das erste Schuljahr mit 240 Kinder. Derzeit steht der Bau eines angrenzenden Wohngebäudes für die Schüler des Internats noch aus. In Ruanda bereiteten wir mit der CHANCEN eG eine umfassende Forschungsphase für den Umgekehrten Generationenvertrag vor.



Tätigkeitsfelder und Ziele

Im Verlauf des Jahres und der Entwicklung unserer Arbeit zeichnete sich zunehmend ab,

dass das dritte unserer drei Tätigkeitsfelder, Infrastruktur, eine irreführende Bezeichnung innehatte. Unsere Bemühungen, Projekte im Bereich technische Infrastruktur zu entwickeln, haben wir derzeit eingestellt. Zwar sind wir weiterhin in den Bau sozialer Infrastruktur involviert – das Mammutprojekt Boarding School konnte dieses Jahr fertiggestellt werden – jedoch zielen wir dabei hauptsächlich auf Impact in unseren anderen beiden Tätigkeitsfeldern Bildung und Gesundheit ab. So haben wir kurzfristig beschlossen, diesen Bereich, in dem wir zunehmend Aktivitäten zur Unterstützung von Empowerment entwickeln, auch so zu nennen. Den Relaunch unserer Homepage haben wir außerdem zum Anlass genommen, unsere Tätigkeitsfelder eingehender zu definieren und uns jeweils spezifische Ziele zu setzen.

Gesundheit stärken



Warum engagieren wir uns in diesem Bereich?

Die Stärkung der Gesundheit und der Gesundheitsversorgung der Menschen ist eine der wesentlichsten Aufgaben in der Entwicklungszusammenarbeit. Gesundheit ist ein zentrales Fundament, auf dem Fortschritt und Bildung aufbauen können. Sie ist Ziel, Voraussetzung und Ergebnis nachhaltiger Entwicklung.

Was wir bewirken möchten

Jeder Mensch soll unabhängig vom Einkommen

grundlegende Gesundheitsdienste nutzen können. Durch den verbesserten Zugang werden die Häufigkeit, Schwere und Dauer von Krankheiten reduziert: Schulkinder genesen beispielsweise im Krankheitsfall schneller und können früher wieder am Unterricht teilnehmen. Regelmäßige Anwesenheit in der Schule ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer besseren Bildung. Auch Erwachsene profitieren von der Stärkung des Gesundheitswesens. Durch eine erschwingliche ärztliche Versorgung können auch sie schneller genesen und die Lebensgrundlagen ihrer Familie zuverlässig sichern. Die steigende Arbeitsproduktivität hat einen positiven Effekt für alle Menschen in der Gemeinde und trägt zum allgemeinen wirtschaftlichen Wachstum bei.

Bildung ermöglichen



Warum engagieren wir uns in diesem Bereich?

Bildung ist ein Menschenrecht. Gleichzeitig ist sie ein starker und effektiver Motor für eigenständige Entwicklung. Wer sich bildet, erarbeitet sich neue soziale, wirtschaftliche, gesellschaftliche und

politische Möglichkeiten. Nach Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen ist Grundschulunterricht verpflichtend. Er muss frei und unentgeltlich für jedes Kind zugänglich sein. Fach- und Berufsschulbildung müssen allgemein verfügbar sein. Hochschulunterricht muss jedem offenstehen.

Was wir bewirken möchten

Bildung fördert die Widerstandskraft von jungen Menschen gegen die Hürden des Lebens. Sie können zu selbstbestimmten, solidarisches Mitgliedern ihrer Gesellschaft heranwachsen. Es soll ein Bewusstsein dafür herausbilden, dass gemeinsam genutzte Ressourcen ein enormes Potential bergen. Hierbei spielt das Stichwort „Nachhaltigkeit“ eine große Rolle. Mehr Entscheidungsfreiheiten und Chancen in ihrer Lebensplanung erhöhen die Lebensqualität und -zufriedenheit. Nicht zuletzt basiert die Entwicklung einer Gesellschaft mit demokratischen Prinzipien wie Meinungsfreiheit, Gerechtigkeit und Vielfalt auf Bildung. Effekt für alle Menschen in der Gemeinde und trägt zum allgemeinen wirtschaftlichen Wachstum bei.

Empowerment unterstützen



Warum engagieren wir uns in diesem Bereich?

Trotz intensiver Bemühungen leben weiterhin 56,6 % der Menschen in Sierra Leone und 63% der Menschen in Ruanda in absoluter oder relativer Armut. Dies hat Chancengleichheit und mangelnde Perspektiven zur Folge. Vor allem ländliche Gebiete sind von diesem Problem be-

troffen: Selten sind Möglichkeiten für die Schaffung ökonomischer Unabhängigkeit und für die Sicherung von Arbeitsplätzen vorhanden. Menschen stärken, Potentiale fördern, Kompetenzen weiterentwickeln und Chancen auf eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft stärken – darauf zielt Empowerment ab.

Was wir bewirken möchten

Menschen sollen ihre eigenen Potentiale und Fähigkeiten entfalten und nutzen können. Dies fördert ihre Resilienz und Unabhängigkeit. Wir fördern die Entwicklung und Umsetzung von visionären Ideen, die Gemeinden im Interesse ihrer Bewohner zum Positiven verändern und lokale Entwicklungsmöglichkeiten schaffen. Effekt für alle Menschen in der Gemeinde und trägt zum allgemeinen wirtschaftlichen Wachstum bei.



Sierra Leone

Die junge Generation greift nach den Sternen - Wege in eine nachhaltige Zukunft

Das an der afrikanischen Westküste gelegene Land ist mit seiner bizarren Geschichte - die genauso von Sklaverei und Bürgerkrieg wie von Hoffnung, Versöhnung und Freiheit erzählt - ein Sinnbild für erhabene Schönheit und Chaos zugleich. So erstreckt sich Sierra Leone von der azurblauen Atlantikküste, die an malerischen Stränden in dichten tropischen Regenwald übergeht, über die namensgebenden Löwenberge im Hinterland bis zu den Grenzen nach Guinea und Liberia. Auf dieser Fläche vereint der vergleichsweise kleine afrikanische Staat scheinbar sämtliche Widersprüche, die die Welt zu bieten hat.

Laut der Bundeszentrale für politische Bildung verfügt kein anderes Land, gemessen an der Fläche und Einwohnerzahl, über mehr Reichtum an Rohstoffen wie Gold, Bauxit und Diamanten¹. Dennoch belegt es infolge langjähriger und schwerwiegender Krisen den achtletzten Platz 181² im Human Development Index der Vereinten Nationen. Infolgedessen ist das Land vollständig von externen Geldgebern abhängig und hoch verschuldet. Für rund 77% der Bewohner bedeutet dies: ein Leben in multidimensionaler Armut, d.h. unzureichende Gesundheit, mangelnder Zugang zu Bildung und weitere Entbehrungen hinsichtlich der Lebensbedingungen, wie z.B. Elektrizität, Sanitäreinrichtungen und Wasser. Die Lebenserwartung beträgt in Sierra Leone gerade einmal 50 Jahre. Kaum irgendwo auf der Welt ist die Kindersterblichkeit annähernd so hoch wie hier (107 von 1000 Geburten), über 55% der über 15-Jährigen gelten als Analphabeten.

Daran hat sich auch 2016 nicht viel geändert. Das britische Legatum Institute³ verweist Sierra Leone in seinem diesjährigen Wohlstandsindex anhand von Kriterien zum Gesundheits- und Schulsystem sowie zur Stabilität auf den untersten Platz eines Nichtkriegslandes. Verantwortlich dafür sind dem Institut zufolge vor allem die gravierenden wirtschaftlichen und sozialen Nachwir-

Index der mehrdimensionalen Armut (MPI)

Obwohl bekannt ist, dass Armut ein multidimensionales Phänomen ist, sind die sichtbarsten und prominentesten Armutsmessungen (wie beispielsweise die Ein-Dollar-pro Tag-Armuts-grenze der Millennium Entwicklungsziele) eindimensional und immer noch größtenteils einkommensbasiert. Der Multidimensional Poverty Index (MPI) versucht hingegen, die Mehrdimensionalität der Armut in nur einer Kennzahl abzubilden. Er soll simultan vorhandene und akute elementare Mängel (Deprivationen) im Leben von Menschen darstellen. Dabei müssen nicht nur die unterschiedlichen Deprivationen definiert werden (also die Frage: Was macht Armut aus? Schlechte Gesundheit, kein Dach über dem Kopf, keine Bildung, usw.), sondern auch die Frage beantwortet werden, ab wann eine solche Entbehrung eigentlich vorliegt (beispielsweise wenn man weniger als x Kalorien am Tag zu sich nimmt, nur y Jahre zur Schule ging, usw.). Daneben muss auch festgelegt werden, wie viele Deprivationen vorhanden sein müssen, damit ein Individuum bzw. ein Haushalt als multidimensional arm gelten kann. Der Index selbst setzt sich aus drei Dimensionen zusammen, die anhand von unterschiedlichen Indikatoren gemessen werden: Gesundheit und Bildung (jeweils zwei Indikatoren) sowie Lebensstandard (sechs Indikatoren). Ein Haushalt gilt schließlich dann als multidimensional arm, wenn die Summe der gewichteten Indikatoren, bei denen ein Mangel festgestellt wird, mehr als 30% ergibt.

kungen der Ebola-Epidemie 2014/2015, mangelnde Wahrung der Menschenrechte, die schlechte Privatwirtschaft und der eklatante Fachkräftemangel. Einzig in der Kategorie „Soziales Kapital“ schneidet das Land mit seinen 16 friedlich koexistierenden ethnischen Gruppen hervorragend ab.

Diese Erkenntnis deckt sich mit unseren Überzeugungen: In der zukunftsorientierten, hoffnungsvollen und extrem ambitionierten Bevölkerung besteht der wahre Reichtum des Landes. In diese gilt es, nachhaltig zu investieren.

Nicolas Aschoff



Als Medizinstudent steht er kurz vor dem Staatsexamen. Wie kein Zweiter weiß er Menschen zusammen zu bringen und zu Helfen ist seine innerer Antrieb.

1. Bundeszentrale für politische Bildung, Sierra Leone
2. United Nations Development Programme, Human Development Reports 2015
3. Legatum Institute: Sierra Leone Comes Bottom of the Legatum Institute's World Rankings on Health

Capacity Building Project

Shortfacts

Zielgruppe
Mitarbeiter der SSLDF¹ am MCH²
Partner
SSLDF
Aus dem Fund verwendete Finanzmittel in 2016
11.903 Euro
Status
fortlaufend

Da die Anzahl qualifizierter Kräfte im Gesundheitswesen in Sierra Leone im Verlauf der Ebola-Krise deutlich zurückgegangen ist, werden sie heute dringender denn je gebraucht. Auch in unserer Partnerklinik, dem Magbenteh Community Hospital (MCH), sind zwölf qualifizierte Mitarbeiter im Verlauf der Epidemie verstorben. Die Suche nach neuem, ausgebildetem Personal im medizinischen und administrativen Bereich gestaltet sich schwierig. Interne Fort- und Weiterbildungen des bestehenden Personals sind deshalb der beste Weg, um die medizinische Versorgung am MCH weiter zu verbessern und damit die gesamte Region für eventuelle Krisen zu wappnen.

Aktivitäten und Wirkung

Im November 2015 wurde ein Fund für die Aus- und Weiterbildung von neuem Fachpersonal eingerichtet. Dieser ermöglicht der SSLDF die ziel- und bedarfsgerechte Ausbildung von geeigneten Mitarbeitern im administrativen und medizinischen Bereich. Die Qualität der Arbeit wird dadurch erheblich verbessert. Die Stipendiaten werden voll finanziert und verpflichten sich vertraglich, bis zur komplettierten Rückzahlung des Stipendiums am MCH zu arbeiten. Diese Finanzrückflüsse speisen den Fund und finanzieren eine weitere Generation von Stipendiaten. So kann die Ausbildung kontinuierlich und zeitlich unbegrenzt weitergeführt werden. Derzeit befinden sich sieben Stipendiaten in Ausbildung. Fünf von ihnen erlernen medizinische Fachberufe, ein Stipendiat studiert Management & Finanzwesen und ein weiterer Rechtswissenschaften.

Ausblick

Auch 2017 werden alle bestehenden Stipendien fortgesetzt. Die ersten Abschlüsse werden erst 2018

erwartet. Aufgrund der guten Ergebnisse und der hohen Nachfrage besteht der Wunsch nach einer Ausweitung des Projektes über den Wirkungsbereich unserer derzeitigen Partnerorganisation hinaus. In den kommenden Jahren wird sich außerdem erweisen, inwiefern sich das angepasste Modell des „umgekehrten Generationenvertrages“ als tragfähig und selbsterhaltend erweist. In Abhängigkeit von diesen Ergebnissen wird entschieden, ob ein ähnliches Modell an der Universität von Makeni (UNIMAK) angeboten und das Modell auf Partnerschaften mit anderen Arbeitgebern ausgeweitet wird.

Chancen & Risiken

Durch die enge Bindung des Projektes an die SSLDF und das MCH wurden die finanziellen und praktische Risiken größtmöglich minimiert. Ebenfalls hat die SSLDF interne Finanztopfe, aus denen sie gegebenenfalls den Fund auffüllen kann. Die Kosten für Ausbildungen schwanken in Sierra Leone in Abhängigkeit von Wechselkurs und Nachfrage so massiv, dass die erforderliche Höhe für Stipendien in der Regel schwer abzusehen und damit zu kalkulieren ist. Der stabile und über den aktuellen Bedarf hinausgehende Finanztopf ist aber in der Lage, diese Unregelmäßigkeiten aufzufangen und eine sichere Ausbildung zu gewährleisten.

Die größte Herausforderung besteht derzeit in der regelmäßigen Berichterstattung und dem Nachweis der Mittelverwendung unserer Stipendiaten, da die jährlichen Preisschwankungen der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen aus der Ferne oft nur schwer von willkürlich erhobenen Korruptionszahlungen der Schulen zu unterscheiden sind. Regelmäßige Projektreisen, die auch Besuche bei unseren Stipendiaten und ihrer Bildungseinrichtungen beinhalten, sowie die akribische Prüfung aller erhobenen Studiengebühren sollen dem entgegenwirken.

1. Swiss Sierra Leone Development Foundation
2. Manbenteh Community Hospital, Makeni, Sierra Leone



Magbenteh Boarding School

Eine Antwort auf die Folgen der Ebola-Krise



Obwohl der Schulbetrieb seit April 2015 auch an den staatlichen Schulen im ganzen Land wieder aufgenommen wurde und bis einschließlich 2017 keine Schulgebühren erhoben werden dürfen³, leiden vor allem Kinder unter den Folgen der Ebola-Krise. Laut Gutachten von Plan International, Save the Children und World Vision International sind Kinderarbeit, die Anzahl von Schwangerschaften bei jungen Mädchen sowie häusliche Gewalt infolge des Abschwungs drastisch gestiegen. Als Ursache dafür werden die landesweite Schließung von Schulen während der Epidemie sowie der damit einhergehende Verlust des schützenden Schulumfelds angeführt.⁴ Der soziale und wirtschaftliche Druck, der auf den Familien lastet - von denen viele auch bereits vor der Krise am Existenzminimum lebten - ist enorm. Das bedeutet für uns: Nachhaltige Unterstützung der Betroffenen - ein dringender Appell! Wir begegneten diesem durch die Konzeption eines integrierten, kostenlosen Schulprojekts für 240 Kinder mit angebundenen Wohnmöglichkeiten, Ernährungsprogramm, medizinischer Versorgung und psychosozialer Betreuung. Die Berücksichtigung einer gesunden Ernährung und qualitativen medizinischen Versorgung lag uns besonders am Herzen, denn sie stellen wesentliche Faktoren für den schulischen Erfolg und die gesunde Kindesentwicklung dar. So möchten wir sicherstellen, dass Kinder in dieser Schule zu starken, reflektierten, selbstständig denkenden und schöpferisch tätigen Persönlichkeiten heranwachsen.

Shortfacts

Zielgruppe

240 Kinder aus den Gemeinden in und um die Magbenteh Community nahe der Stadt Makeni

Partner

SSLDF¹, EducAid², Regierung von Sierra Leone

Finanzmittel in 2016

133.263 Euro

Geplante Finanzmittel in 2017

Energie-Lösung: 25.000 - 40.000 Euro

Beteiligung am laufenden Betrieb: 60.000 Euro (entspricht 50% der Gesamtkosten)

Bau der Wohnmöglichkeiten: 100.000 Euro (durch lokalen Partner finanziert)

Status

Laufend (2015-2020)

Aktivitäten

Nachdem 2015 unsere Bedarfsanalyse die Notwendigkeit eines solchen Projekts bestätigt hatte, begaben wir uns auf die Suche nach lokalen und internationalen Partnern. Nach Konsultation mehrerer Berater wie den Betreibern der SOS-Kinderdörfer, Don Bosco und dem Bildungsministerium von Sierra Leone entschieden wir uns für das Schulmodell von EducAid und übergaben den Betrieb in ihre Hände. Ein wesentliches Ziel dieses Modells ist es, zu gewährleisten, dass die Schüler weiterhin in ihrem gewohnten Umfeld aufwachsen können und in ihrer Dorfgemeinschaft sozialisiert werden. Qualitativ und quantitativ, d.h. gemessen an der Zahl erfolgreicher Absolventen, zählt die Grundschulbildung in den Schulen von EducAid zu einer der besten im Land.

Im Frühling 2016 begannen schließlich die durch uns finanzierten Baumaßnahmen unter Aufsicht der SSLDF. In dieser Phase waren wir mit zahlreichen unvorhergesehenen Hindernissen konfrontiert. Nichtsdestotrotz gelang es, den Bau der Schule mit nur geringem zeitlichen Verzug im November 2016 fertig zu stellen. Bereits kurz darauf starteten rund 200 Schüler mit ihren Lehrern ein Übergangsprogramm, um versäumten Unterrichtsstoff aufzuarbeiten. Die offizielle Einweihung der Schule ist für

Januar 2017 geplant. Bevor dann der Unterricht beginnen kann, wird eine leistungsbezogene und individuelle Eingliederung der Kinder in die jeweiligen Klassen (1-6) erfolgen.

Ausblick

2017 wird unser Partner den Bau der Wohnmöglichkeiten für die 240 Kinder in Angriff nehmen. Darüber hinaus ist der Bedarf zur Elektrifizierung mit nachhaltigen und sauberen Methoden nach wie vor imminently. Als Ersatz für den aktuell eingesetzten, dieselbetriebenen Generator soll 2017 ein Konzept entstehen, das den Anforderungen der Anlage gerecht wird. Unser Hauptziel ist es, uns zukünftig mit einem Anteil von 50% an den Betriebskosten des Schulprojekts zu beteiligen und so das Projekt langfristig zu begleiten und weiterzuentwickeln.

Chancen & Risiken

Im Verlauf des Jahres kam es zu Differenzen mit den Partnerorganisationen. Um zukünftig unmittelbarer und zielorientierter auf unvorhergesehene Komplikationen bei der Umsetzung des Projekts reagieren zu können, haben wir zusammen mit den Partnern ein Gremium entwickelt, um gemeinsam, gerecht und flexibel Entscheidungen fällen zu können. Wichtig ist dabei, die Interessen aller beteiligten Organisationen gleichermaßen zu wahren. Zusätzlich wollen wir uns auch verstärkt der Frage nach kalkulierbaren Risiken widmen.

Sierra Leone ist nach wie vor ein Land, das sehr anfällig für wirtschaftliche und humanitäre Krisen ist. Der Schulbetrieb ist deshalb einem gewissen Risiko ausgesetzt, welches jedoch durch die seit der Ebola-Epidemie entstandenen lokalen Möglichkeiten der Krisenintervention minimiert werden konnte. Wir sind froh, einen Beitrag auf dem Weg hin zu einem schnelleren und effektiveren Schutz der Kinder in der Region geleistet zu haben. Dank eines breiten Netzes an Unterstützern vor Ort sowie im Ausland kann der langfristige Betrieb der Schule auch in wirtschaftlich schweren Zeiten als sicher eingeschätzt werden.



1. Swiss Sierra Leone Development Foundation

2. Britisch-Sierr Leoneische Organisation mit Schwerpunkt in der Führung von Schulen in Sierra Leone

3. World Vision, Blog „Endlich wieder Schule in Sierra Leone!“

4. ThisIsSierraLeone, Plan International urges robust child protection system in West Africa

Women Empowerment Project



Shortfacts

Zielgruppe

Durch WASSCE (Westafrikanisches Abitur) qualifizierte Frauen und Mädchen

Partner

EducAid¹, Alexandra Busch Hochschul-Consulting²

Finanzmittel in 2016

0 Euro

Finanzmittel sicher für 2017

7000 Euro

Status

fortlaufend

Linkes Bild: Foday S. Mansaray, Studienfach Public Health, Ausbildungsbeginn Januar 2017

Rechtes Bild: Hassanatu Sheriff, Studienfach Mass Communication, Ausbildungsbeginn Januar 2017

Um die Gleichberechtigung in Sierra Leone ist es nicht gut bestellt: Laut den Vereinten Nationen sind lediglich 12,4% der Sitze im Parlament von Frauen belegt, Mädchen gehen im Schnitt fast drei Jahre weniger lang zur Schule und lediglich 10% der über 25-jährigen Frauen verfügen über eine Form der sekundären Ausbildung, während es bei den Männern knapp 22% sind.³ Trotz hervorragender Berufsqualifikationen sind die wenigen weiblichen Sekundarschulabsolventen in Sierra Leone häufig dazu gezwungen, sich mangels finanzieller Mittel mit einem fremdbestimmten Leben und Unterdrückung abzufinden. Häufig kann ein aufgenommenes Studium aus finanziellen Gründen nicht abgeschlossen werden. Die Ebola-Krise 2014/15 hat durch massive ökonomische Auswirkungen dieses Problem verschärft. Besonders davon betroffen ist die weibliche Bevölkerung.

Aktivitäten und Wirkung

Unser Women Empowerment Programm zielt darauf ab, diesen Frauen eine Berufsausbildung oder ein Studium zu ermöglichen, damit sie sich eigenverantwortlich ein selbstständiges Leben aufbauen können. Unser lokaler Partner EducAid trifft die Auswahl von Anwärtinnen für das Stipendienprogramm aus dem Kreis eigener Absolventinnen. Diese jungen Frauen erhalten ein Vollstipendium, also neben Studiengebühren auch Finanzmittel für Unterkunft, Selbstversorgung und Materialien. Während der Zeit des Studiums sollen sie für EducAid als Nachhilfelehrerinnen, Betreuerinnen oder in der Verwaltung tätig sein. Den Frauen wird so eine größtmögliche Unterstützung und Begleitung zuteil und sie lernen, in ihre Vorbildfunktion für nachkommende Generationen hinein zu wachsen. Um unserem Anspruch, einzelne Projekte für größtmögliche Synergien miteinander zu verflechten, gerecht werden, werden einige der Stipendiatinnen mit den oben genannten Tätigkeiten in der von uns errichteten Boarding School betraut.

Ausblick

Zeitgerecht zum Jahresbeginn soll die Förderung für die ersten sechs Frauen beginnen. Sobald die Finanzmittel für weitere Stipendien gesichert sind, möchten wir weiteren Interessentinnen eine Weiterbildung ermöglichen. Durch die Initiative „Academic Empowerment for Women of Sierra Leone and Liberia“ soll unseren Stipendiatinnen ab 2017 nicht nur finanzielle, sondern auch akademische Förderung via E-Mentoring zuteil werden. Zu diesem Zweck werden derzeit



Gespräche zur Vorbereitung möglicher Kooperationen mit Unterstützern an der Fachhochschule Lübeck, der Universität Bielefeld, der Universität Witten/Herdecke und verschiedenen privaten Institutionen in Deutschland geführt.

Chancen & Risiken

Derzeit haben wir insbesondere mit der zuverlässigen Kalkulation von Kosten zu kämpfen, da die Preise für Transport und Lebensmittel stark schwanken. Um dieses Problem aufzufangen, haben wir einen Sicherheits-Fond in Höhe von zwei Jahresstipendien geplant.

Im Hinblick auf das geplante E-Mentoring erweisen sich der schlechte Zugang und die fehlende Kenntnis in Bezug auf mögliche digitale Kommunikationswege als großes Hindernis. Lokale Partner wurden auf diesen Umstand aufmerksam gemacht. Ein Ausbau von Internetzugängen und entsprechende Schulungen sind in Planung.

1. Britisch-Sierra Leonische Organisation mit Schwerpunkt in der Führung von Schulen in Sierra Leone
2. Privater Förderkreis und Partner im E-Mentoring
3. United Nations Development Programme, Human Development Reports 2015

Ruanda

Tausend Hügel, tausend Visionen, tausend Probleme - eine Zukunft

Noch immer assoziieren viele Menschen Ruanda zunächst einmal mit dem verheerenden Genozid im Jahr 1994. Diese Assoziation ist nicht ungerechtfertigt: Bis heute prägen die Folgen des Völkermords die Gesellschaft Ruandas nachhaltig. Doch wofür steht Ruanda noch? Das Binnenland ist mit einer Fläche von knapp 30.000 km² Heimat für rund 11 Millionen Menschen. Damit ist es eines der am dichtesten bevölkerten Länder weltweit¹. Einmalige Hügelketten prägen das Landschaftsbild Ruandas. Ihnen verdankt das Land seinen Spitznamen "Land der tausend Hügel" sowie eine durchschnittliche Höhe von 1.700 m über dem Meeresspiegel.

Während der östliche Nachbarstaat seit Jahren unentwegt von Krisen gebeutelt wird, erzielt Ruanda dank des Reformeifers der Regierung bemerkenswerte Fortschritte im Kampf gegen Korruption sowie im Bereich des Wirtschaftswachstums, der Ernährungssicherung und Grundbildung. Der Anteil an weiblichen Abgeordneten im nationalen Parlament beträgt 57,5% der Sitze und ist damit der höchste Anteil weltweit. In den Medien wird es häufig als das Musterland der Region stilisiert, zuletzt dank eines Verbots von Plastiktüten. Braucht das afrikanische Vorzeigeland überhaupt noch Unterstützung? Unsere Antwort ist eindeutig: Ja! Von den rasanten Entwicklungsfortschritten profitiert hauptsächlich die zunehmend wohlhabendere Bevölkerung Kigalis. Ländliche Regionen bekommen unterdessen kaum etwas vom wirtschaftlichen Aufschwung der Hauptstadt mit. Dort leben weiterhin bis zu rund 40% unterhalb der Armutsgrenze². Große Teile der ländlichen Bevölkerung warten immer noch auf den Ausbau der Infrastruktur wie Wasser, Elektrizität und Telekommunikation. Von fortschreitendem Wirtschaftswachstum und Digitalisierung und deren Chancen und Potenzialen bleiben sie ausgeschlossen. Traumatisierung und Repression stehen hier Seite an Seite mit der Hoffnung auf eine stabile Zukunft und dem Wunsch nach Selbstbestimmung.

Im August 2017 stehen dem Land Präsidentschaftswahlen bevor. Dank einer Verfassungsänderung kann der seit 2000 regierende Präsident Paul Kagame ein weiteres Mal als Kandidat antreten. Der Staatschef ist unterdessen umstritten: Auf der einen Seite hat er für Stabilität und Wirtschaftswachstum gesorgt, auf der anderen Seite steht er aufgrund mangelnder Presse- und Versammlungsfreiheit und Unterdrückung der Opposition in der Kritik³. Umso notwendiger ist es, dass die Ruander eigenständig resiliente, dezentrale Strukturen aufbauen, um ihre Lebenssituation selbst in die Hand zu nehmen und so nachhaltige Veränderung zu schaffen.

Diese Bestrebungen wollen wir im kommenden Jahr mit unseren Projekten unterstützen und so einen Beitrag zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit von Individuen, Familien, Dörfern, Regionen und letztlich des ganzen Landes leisten.

Carla Duvenhorst



Versteherin von Kulturen. Naturtalent im Umgang mit den Menschen vor Ort. Liebt Ruanda und die Transformation des Landes vom ersten Besuch an.

1. United Nations Development Programme, Human Development Reports 2015
2. Poverty Rate: 39,1% /Extreme Poverty Rate 16,3% Quelle: UNDP – About Rwanda
3. Amnesty International, Amnesty Report 2015, Ruanda



Aktivitätsbericht für Ruanda. Einblicke in die Projektentwicklung

Unsere Arbeit in Ruanda stand Ende 2015 am Scheideweg: Das Großprojekt Health Post war abgeschlossen und wir standen vor der Frage, wie wir unser Engagement in Ruanda zukünftig gestalten möchten. Welche Art von Projekten ist möglich und wird den Ansprüchen an unsere Arbeitsweise gerecht? Diesen Fragen sind wir 2016 ausführlich und im Rahmen zweier Delegationsreisen nachgegangen – und zwar so intensiv, dass im Verlauf des Jahres 2016 nahezu keine Gelder nach Ruanda geflossen sind. Daher gibt es an dieser Stelle nicht wie gewohnt einzelne Projektberichte, sondern ein zusammenfassendes Resümee unserer Aktivitäten vor Ort sowie einen Ausblick für 2017.

Der Health Post: ein Jahr in Betrieb

Seit einem Jahr ist nun der von uns gebaute Health Post in Kiruhura unter der Leitung des Health Centers Mulindi in Betrieb. Täglich sind dort zwei ausgebildete Krankenschwestern vor Ort, die sich um die gesundheitlichen Beschwerden der Bevölkerung kümmern: Jede Woche werden dort etwa 100 Patienten behandelt. Viele von ihnen hatten aufgrund großer Entfer-

nungen schon seit Jahren keinen Zugang zu medizinischer Behandlung mehr. Zu Beginn dieses Jahres wurde das Personal zur Erkennung und Behandlung von Tuberkulose fortgebildet.

Stipendien für tertiäre Bildung – ein Projekt der ersten Stunde

L'appel betreute 2016 bereits das fünfte Jahr in Folge Stipendien für Jugendliche in tertiären Bildungswegen. 2016 selbst wurden keine neuen Stipendien vergeben. Wir förderten allerdings weiterhin fünf junge Auszubildende in den Bereichen Hotelfach und Buchhaltung sowie einen Studenten der Sozialwissenschaft.

Neue Wege und Herausforderungen

Neue Wege einschlagen bedeutet auch immer, sich (un-)vorhergesehenen Herausforderungen zu stellen. Mehrmals verfolgten wir vielversprechende Ideen, nur um schließlich festzustellen, dass wir uns auf dem Holzweg befinden: Entweder erwiesen sich die skizzierten Projekte als nicht umsetzbar oder sie erwiesen sich als nicht im Einklang mit unseren eigenen Ansprüchen und Ansätzen.

Am Anfang stand da ein Appell:

Wir brauchen Elektrizität in Kiruhura.

Um den tatsächlichen Bedarf zu untersuchen, führten wir bereits 2015 eine breit angelegte Haushaltsumfrage durch. Das Ergebnis war eindeutig: Der Wunsch nach Elektrizität war zwar vielfach vorhanden, stellte jedoch keine besondere Priorität oder ein lebensnotwendiges Bedürfnis dar. Nichtsdestotrotz begannen wir, uns mit lokalen Unternehmen bezüglich der Elektrifizierung ruraler Gebiete auszutauschen. Nach zahlreichen Gesprächen mit Unternehmen und Regierungsvertretern wurde klar: Von keiner der beiden Seiten bestand ein Interesse an dem Projekt. Darüber hinaus waren wir mit einem weiteren Problem konfrontiert: Bei Elektrizität handelt es sich – anders als bei Bildung und Gesundheit – nicht um ein Menschenrecht. Es widerstrebt uns, Elektrizität der Region als kostenlosen Service zur Verfügung zu stellen. Die Haushalte in der Region verfügen jedoch nicht über

Linkes Bild: Health Post in Kiruhura. Eine Krankenschwester nimmt eine Blutprobe eines Patienten

die finanziellen Möglichkeiten, um für anfallende Stromkosten aufzukommen. Somit hätte nicht nur der Bau und die Instandhaltung von uns oder möglichen Projektpartnern finanziert werden müssen, sondern L'appel hätte ebenso die Kosten für den Stromverbrauch decken müssen. Damit wäre ein Abhängigkeitsverhältnis geschaffen worden, das gegen die Grundsätze von L'appel verstößt. Nachdem auch die Möglichkeit, das Projekt im Rahmen einer Kooperation mit der TH Köln zu entwickeln, gescheitert war, stellten wir es auf unbestimmte Zeit zurück.

Wir benötigen eine bessere zahnmedizinische Versorgung im Health Post.

Ein weiteres für 2016 geplantes Projekt bestand in dem Ausbau des Health Posts in Kiruhura. Von verschiedenen Seiten wurde die Notwendigkeit einer verbesserten zahnmedizinischen Behandlung an uns hergetragen. Im Zuge einer Bedarfsanalyse stellte sich heraus, dass der diesbezügliche Bedarf vom benachbarten Health Center abgedeckt werden kann und es dort lediglich einer verbesserten Ausstattung bedarf, um die anfallenden Krankheitsbilder fachgerecht zu behandeln. So nahmen wir auch von diesem Projekt vorerst Abstand.

Umgekehrter Generationenvertrag



Shortfacts

Zielgruppe

Im Rahmen der Studie Ruanda und Südafrika als Forschungsländer

Partner

CHANCEN eG¹, Universität Witten/Herdecke²

Finanzmittel in 2016

0 Euro

Finanzmittel in 2017

unklar (4000 - 7000 Euro)

Status

Forschungsphase 03/17 - 08/17, Fortsetzung davon abhängig

Der Umgekehrte Generationenvertrag ist seit jeher ein ständiger Begleiter von L'appel: Nicht nur haben einige unserer Mitglieder das Finanzierungsmodell selbst für ihr Studium in Anspruch genommen, sondern wir arbeiten auch seit längerem an der Umsetzung des UGV³ in anderen Ländern. Als Bildungsfinanzierungskonzept soll er eine sozialverträgliche Studienfinanzierung ermöglichen. Die Umsetzung des komplexen Modells ist uns bisher aufgrund einer unzähligen Menge von Hürden nicht gelungen. Im Jahr 2016 sind wir der Realisierung des Großprojekts „UGV in low income countries“ aber ein großes Stück näher gerückt: Zusammen mit der im letzten Jahr gegründeten CHANCEN eG haben wir erstmals einen Partner an der Seite, mit dem wir den UGV auf den afrikanischen Kontinent bringen können. Das Modell des UGV wurde 1995 von der Studierenden-Gesellschaft Witten/Herdecke e.V. entwickelt. Bisher hat es bereits über 2500 Studierenden den freien Zugang zu einem Studium gewährt. Diese gesammelte Expertise bringt die CHANCEN eG mit in die Kooperation. Gemeinsam wollen wir Menschen Bildungsangebote eröffnen, die sie sonst nicht wahrnehmen könnten.

Aktivitäten

Die CHANCEN eG und L'appel Deutschland e.V. haben im letzten Jahr zusammen mit einem Masterstudenten der UW/H und dem Lehrstuhl für Entwicklungsökonomie der UW/H ein gemeinsames Forschungsteam gebildet. Die Forschungsarbeit wird zwischen März und August 2017 stattfinden und zielt darauf ab, alle Hürden im höheren Bildungssystem zu analysieren und Qualifizierungs- und Bedarfslücken zu ergründen. Dabei muss auch der Arbeitsmarkt berücksichtigt und der aktuelle und zukünftige Bedarf an ausgebildeten Arbeitskräften ermittelt werden. Wir möchten nachweisen, dass der UGV ein verlässliches, zielführendes, sich selbst tragendes und innovatives Konzept ist, um den Problemen der Tertiärbildung afrikanischer Länder zu begegnen. Abschließend soll ein Rahmenwerk erarbeitet werden, dass die notwendigen Maßnahmen zur Implementierung des UGV identifiziert. Dabei werden lokale Besonderheiten in der gesellschaftlichen, rechtlichen und politischen Landschaft eine besondere Rolle spielen. Die Studie wird vergleichend in Ruanda und Südafrika durchgeführt.

Ausblick

Für L'appel ist die bevorstehende Forschungsarbeit ein Mammut-Projekt. Angesichts der einjährigen Vorbereitungsphase und der geballten Kompetenz sind wir aber überaus zuversichtlich, im September 2017 eindeutige Ergebnisse vorweisen zu können und endlich mit der langersehnten Umsetzung zu beginnen. Die Forschungsgruppe wird im Rahmen mehrerer universitärer Abschlussarbeiten und/oder Studien-

Auszug aus dem Projektkonzept zum Impact des UGV

If the RGC is applied in low income countries it can enable beneficiaries to have broader prospects in terms of autonomy when making life decisions that are in favor of developing a positive perspectives on life as well as an increased feeling of self determined life security. The model is able to highly strengthen the society's ability to identify, promote and publicly call for the value of high quality tertiary education and solidarity, to increase the country's academic power and output and to decrease the target regions dependencies on knowledge imports promoting overall local development without applying new hurdles and dependencies.

leistungen die Ergebnisse präsentieren. Auch L'appel wird das Fazit transparent machen. Vorausgesetzt, dass dieses positiv ausfällt, möchten wir im dritten und vierten Quartal 2017 mit der Finanzierung und Planung der Pilotphase beginnen. Die mögliche Größe, das Zielland und die Ausgestaltung der letztlichen Umsetzung des Projekts können wir zur Zeit nicht absehen, da wir die Ergebnisse der Studie abwarten möchten.

Chancen und Risiken

Das Potenzial dieser Forschungsarbeit ist nicht weniger als bezahlbare Bildung für jedermann zu schaffen. Ein breites Netzwerk an Unterstützern der CHANCEN eG und des Modells selbst ist derweil bereits an den Ergebnissen der Forschung interessiert und unterstützt uns in der Vorbereitung. Das Risiko hält sich dabei in Grenzen: Im Schlimmstfall erhalten wir die Gewissheit, dass das Modell in Ländern mit niedrigem Einkommen und weniger stabilen Wirtschaften und Regierungen keine geeignete Lösung ist. In diesem Fall würde jedoch die Bedeutung der Forschungsergebnisse den möglicherweise finanziellen Schaden durch entstandene Kosten aufwiegen. Sollte sich das Modell nicht als umsetzbar erweisen, wird die Studie ebenfalls mögliche Alternativen ergründen.

1. Die CHANCEN eG ist eine Ausgründung aus der Studierenden-Gesellschaft e.V. der Universität Witten/Herdecke. Die SG hat 1005 den UGV als Modell entwickelt
2. Die Universität Witten/Herdecke (UW/H) ist eine Privatuniversität in Witten im südöstlichen Ruhrgebiet. Sie wurde 1982 vom Bundesland Nordrhein-Westfalen anerkannt und nahm 1983 als erste deutsche Privatuniversität den Lehrbetrieb auf
3. Umgekehrter Generationenvertrag; Reversed Generational Contract

Ausblick für Ruanda. Ziele unserer Projektarbeit in 2017

Wir möchten unser zukünftiges Engagement in Ruanda auf Projekte ausrichten, welche die Unabhängigkeit von Individuen und Familien in der Region vorantreiben. Dies soll vor allem durch dezentrale Unterstützung und Förderung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit geschehen. Ein wesentlicher Faktor für Stabilität und Selbstbestimmung stellt für uns die Gleichberechtigung von Frauen dar, sodass wir unsere zukünftigen Aktivitäten im Land – neben Bildung und Gesundheit – auf Maßnahmen zu Empowerment abzielen.

Women Empowerment

Hier streben wir eine enge Verknüpfung von Bildung und wirtschaftlicher Selbstständigkeit von Frauen in unserer Projektregion Kiruhura an. Zu diesem Zweck befindet sich eine Frauenkooperative im Aufbau. Um die Wirtschaftlichkeit der Kooperative zu garantieren, streben wir eine Kooperation mit der Imago Manufaktur an. Dabei handelt es sich um ein befreundetes Social Business, das durch Handel auf Augenhöhe wirtschaftliche Selbstständigkeit und den Erhalt von Traditionen fördern will. Für die Kooperative soll ein Bildungsangebot in Form von Workshops und Weiterbildungen erarbeitet werden, aus dem die Frauen gemäß ihrer Interessen und Vorlieben wählen können. Mögliche Weiterbildungsinhalte könnten beispielsweise die Themenbereiche Sexualkunde oder Alphabetisierung umfassen. Sobald die Inhalte des Bildungs-



angebots sowie deren Form und Umfang festgelegt werden, möchten wir die Veranstaltungen auch für externe Interessenten sowie in anderen Kooperativen im Land anbieten.

Imago Change Fund

Ebenfalls in Kooperation mit der Imago Manufaktur planen wir die Einrichtung des Imago Change Funds (ICF). Mit diesem Fund möchten wir unternehmerische Ideen fördern, die den Fortschritt und die Entwicklung in der eigenen Region in sozialer, ökologischer oder ökonomischer Hinsicht voranbringen. Hierbei soll in erster Linie kreatives Denken angeregt werden und das Selbstvertrauen in die eigenen Potenziale und Kompetenzen gestärkt werden. Der ICF trägt zum Aufbau unabhängiger Strukturen bei, die es Individuen und Gemeinden abseits von Kigali ermöglichen, wirtschaftliche Stabilität und Selbstverwirklichung zu erreichen.

Förderung tertiärer Bildung

Das derzeit in der Umsetzung befindliche Stipendienprogramm steht 2017 vor einer Umstrukturierung. Noch ist deren Ausgestaltung unklar: Entweder wird es in Anlehnung an den UGV oder das Woman Empowerment Programm in Sierra Leone neu gestaltet.

Effizient

zu arbeiten... ist gar nicht so leicht!

Controlling

„Controlling ist ein Teilbereich des unternehmerischen Führungssystems, dessen Hauptaufgabe die Planung, Steuerung und Kontrolle aller Unternehmensbereiche ist. Im Controlling laufen die Daten des Rechnungswesen und anderer Quellen zusammen.“

Dies ist die allgemeingültige Definition von Controlling als datenbasierte Steuerungseinheit auf der obersten Ebene eines Unternehmens. Doch die Frage lautet: Was bedeutet Controlling für L'appel? Die Antwort fällt kurz aus: Wir definieren noch. Im letzten Jahresbericht haben wir noch festgehalten, dass Controlling an unsere Buchführung angeschlossen ist. 2016 hat sich herausgestellt, dass dies nicht umfassend genug durchdacht war. Infolge der wachsenden Anforderungen an uns und unsere Partner erscheint es sinnvoll, Controlling im Sinne der oben genannten Definition als ganzheitliche Steuerung für unseren Verein zu verstehen. Welche Aufgaben dies konkret beinhaltet und wie das Zusammenspiel mit den anderen Bereichen von L'appel und der Arbeit vor Ort aussieht, wird im Augenblick ausgearbeitet. Hier sind wir auch auf Expertise aus dem Sektor angewiesen, denn der Grad zwischen "Über-" und "Untersteuerung" ist schmal.

Bereits seit längerem arbeiten wir daran, die Bereiche von L'appel in dreierlei Hinsicht zu strukturieren: Welche Aufgaben gibt es bei L'appel zu erledigen? Wie müssen diese durchgeführt werden? Wie können wir personell sicher stellen, dass diese Aufgaben gewissenhaft, zuverlässig und fachkompetent erledigt werden? Die diesbezügliche Analyse war zum Jahresende 2016 noch nicht abgeschlossen. Dies ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass sich die Gegebenheiten schneller ändern, als dass sie strukturierbar sind. Ende des ersten Quartals 2017 möchten wir die Ergebnisse der Analyse in Form von Prozessdarstellungen festhalten. Letztendlich dienen diese Maßnahmen auch der Qualitätssicherung: Wir wollen Einarbeitungszeiten verkürzen, klare Aufgaben- und Stellenbeschreibungen definieren können, Fehler reduzieren, Redundanzen verhindern und uns unnötiger Arbeit entledigen.

Ein weiterer Datenlieferant für unser Controlling ist auch die Berichterstattung der Projektpartner. Hier hatten wir uns vorgenommen, realistische und den Gegebenheiten vor Ort angemessene Berichtsstandards mit unseren Partnern zu vereinbaren. Über „realistisch“ und „angemessen“ lässt sich bekanntlich streiten. Wir befinden uns auch hier noch in der Findungsphase. Unsere Idealvorstellungen kollidieren mancherorts mit dem tatsächlich Umsetzbaren. Es gilt, einen Kompromiss zu finden.



1. von Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Weber (Inhaber des Lehrstuhls für Controlling an der WHU)

Linkes Bild: Unsere Stärke: immer im Gespräch mit unseren Freunden vor Ort bleiben – auch in schwierigen Zeiten!



Bild oben: Gespräche zur Evaluation des Boarding School Projekts in Sierra Leone.

Evaluation

Einer unserer Vorsätze für 2016 bestand in der Ausgestaltung unserer Projektevaluation. Die Wirkungsorientierung der Arbeit zählt zu den höchsten Zielen der Entwicklungszusammenarbeit. Das Schulprojekt in Sierra Leone sollte den Grundstein für eine systematische Herangehensweise bilden. Bereits Ende 2015 wurden vorbereitend Daten zu Einkommen, Gesundheit und Bildung in den Gemeinden um Magbenteh erhoben. Diese Daten lieferten in der Analyse interessante Einblicke, konnten aber nicht die erwarteten Ergebnisse liefern. So konnten wir beispielsweise keine großen Unterschiede bezüglich der Bedürftigkeit zwischen Familien darstellen, die von der Ebola-Epidemie getroffen wurden, und jenen, die verschont blieben. Dies ist eventuell auf soziale Kompensationsmechanismen in der Großfamilie und der Dorfgemeinschaft zurückzuführen. Die Datenerhebung vor Ort legte einige Mängel in unserer Herangehensweise offen. Als Lernprozess diente dieser Versuch aber unserer strategischen Planung der Evaluation. Personelle Engpässe erschwerten unsere Fortschritte bei der Entwicklung dieses höchst arbeitsintensiven Gebiets. Wir entschlossen uns zukünftig bei der Datenarbeit mit EducAid zusammenzuarbeiten, einem großartigen Partner mit viel Erfahrung zur Messung der Wirksamkeit von Bildungskonzepten. Dabei wollen wir uns vor allem mit den wechselseitigen Auswirkungen von Ernährung und Gesundheit auf der einen und Bildung auf der anderen Seite auseinandersetzen. Eine eigene Evaluation unserer Tätigkeiten und Maßnahmen an der Boarding School ist daher aktuell nicht notwendig. Wir werden lernen, wie und welche Daten in Sierra Leone verlässlich erhebbbar sind.

Andere Projekte sind aufgrund ihrer kleinen Finanzvolumen und

der langjährigen Projektverläufe, wie zum Beispiel die Stipendienprogramme in der Tertiärbildung, zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer evaluierbar. Diese Bemühungen ruhen deshalb.

In Kooperation mit einer Expertin für Evaluation der Universität Frankfurt am Main möchten wir 2017 beginnen, fachliches Feedback in einem quartalsweise stattfindenden Prozess zu integrieren. Dadurch können wir unabhängige Einschätzungen in unsere Entwicklung einbeziehen. Diese Zusammenarbeit ergänzt die angestrebte Kooperation mit der Evaluationsabteilung von EducAid, die langjährige Expertise mitbringt und deren Arbeit von der Universität Edinburgh gestützt wird.

Im Bereich Controlling und Evaluation lernten wir 2016 vor allem eins: L'appel ist und bleibt weiterhin eine junge Organisation mit viel Dynamik! Das heißt auch, dass wir manchmal den Tisch leer räumen müssen und uns mit einem erweiterten Erfahrungshorizont vor ein weißes Blatt Papier setzen.

Zeigen wer wir sind

Wie L'appel seine Botschaft transportiert und Menschen bewegen will

Sprache ist ein Spiegelbild unserer selbst, ein Abbild unserer Gedanken, unserer Ideen und unserem Verständnis von der Welt, in der wir uns bewegen. Nicht nur der Inhalt, sondern vor allem die Art und Weise zu kommunizieren sagt viel darüber aus, wer wir sind. In 2016 hat L'appel einen neuen Anstrich bekommen: neue Farben, neue Logos, neue Homepage - aber wir sind dieselben geblieben. Mithilfe des neuen Designs können wir mehr denn je unsere Denkweise nach außen tragen. Bei L'appel legen wir Wert auf eine offene, positive und transparente Berichterstattung. Wir möchten den Menschen, mit denen wir arbeiten, mit Respekt begegnen und ihre Potentiale und Perspektiven in den Fokus rücken. Aus diesem positiven Moment entsteht der ehrliche Impuls zuzuhören, zu unterstützen oder zu spenden. Seit 2013 engagiere ich mich für L'appel, gestalte die Kommunikation mit und bin von der Arbeit begeistert, die unser Verein leistet. Der Bereich Kommunikation ist maßgeblich daran beteiligt, dass Interessierte zu Begleitern, zu Mitgliedern, zu Förderern oder zu Spendern werden. Ich bin stolz, dass wir einen eigenen Stil etablieren konnten, der unsere Identität widerspiegelt. 2017 wird eine großartige Chance diese weiter auszugestalten.

Jan Reinersmann



uns innovative Kommunikationswege nahe gebracht und ist Urvater des Bereichs „Kommunikation“. Achja - und bald Arzt!

Er ist Mitgestalter seit der ersten Minute und immer als kritische Stimme bemüht, dass L'appel den richtigen Ton trifft. Er hat uns durch Kampagnen, Wettbewerbe und sprachliche Neuausrichtungen geführt,

Unser viertes Vereinsjahr war im Bereich Kommunikation von größeren Projekten wie der endgültigen, kompletten Umsetzung des Corporate Designs und der Gestaltung einer neuen Homepage geprägt. Erschwerend hinzu kam dabei der Verlust unserer Teamleitung Sabrina Müller. Neben der Umsetzung dieser Mammut-Aufgaben optimierten wir die Verwendung bereits etablierter Kommunikationsinstrumente, die als Alleinstellungsmerkmal von L'appel gelten. Der allseits beliebte Projektbericht in Form eines Reiseblogs erfreute sich dank seiner neuen bildbasierten Form großer Aufmerksamkeit. Außerdem ermöglichte uns die halbjährliche Briefaktion auch in diesem Jahr einen persönlichen Kontakt zu unseren Unterstützern und Spendern und nimmt deshalb weiterhin einen hohen Stellenwert ein. Der Brief wird jedes Mal thematisch neu aufgesetzt und handschriftlich mit Anrede und Gruß vom Team versehen.

Communication is people

Der Arbeitsaufwand im Bereich der Kommunikation steigt seit einiger Zeit stetig an. Deshalb freuen wir uns, dass sich einige der neuen Teammitglieder aus 2016 für kommunikative Aufgaben begeistern und sehr schnell integraler Bestandteil des Teams wurden. Der Verlust der Kommunikationsleitung hat die Bedeutung und Notwendigkeit dieser Position deutlich zutage treten lassen. Der Arbeits- und Zeitaufwand im Kommunikationsbereich reicht mittlerweile an eine Vollzeitbeschäftigung heran. Die Position konnte bis Jahresende nicht neu besetzt werden. Wir planen, die Stelle der Bereichsleitung in der Kommunikation mit einer Aufwandsentschädigung zu versehen bzw. auszuschreiben, um eine zeitintensive und langfristige Übernahme der Aufgaben zu gewährleisten.

Unser diesjähriges Mammutprojekt

Die Einführung des neuen Corporate Designs wurde sowohl vom Verein als auch von Förderern, Spendern und Interessierten sehr gut aufgenommen. So stand die Kommunikation in diesem Jahr vor allem vor der

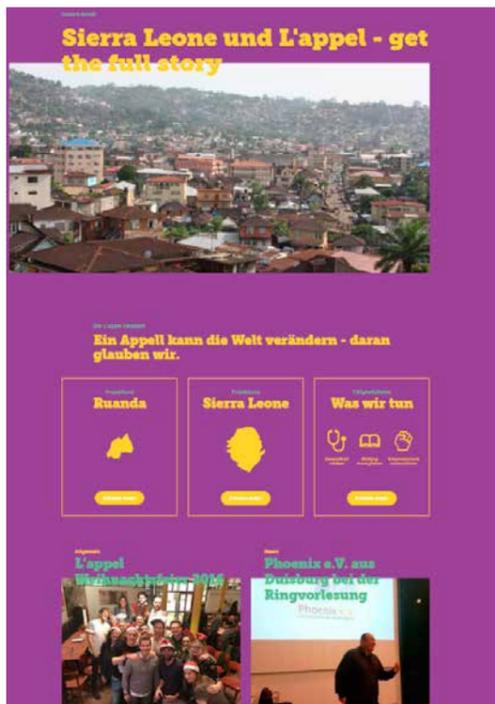


Bild oben: Neue Homepage. In diesem Format im Dezember 2016 fertig gestellt und veröffentlicht worden

Bild unten: OpenMind im Reineke Fuchs. Verschiedene Events und Veranstaltungen luden uns auch 2016 ein, um zu unseren Gunsten Spenden zu sammeln und unsere Bekanntheit zu steigern



Herausforderung, sämtliche kommunikative Materialien auf das neue Design umzustellen. Dabei lag der Hauptfokus auf dem Onlineauftritt lappel.de. In Kooperation mit der Medienagentur „Das Hochhaus Digital“ wurde ein neues Konzept für die Homepage entworfen und durch einen Grafik- und Webdeveloper umgesetzt. Während des einjährigen Entwicklungsprozesses wurde parallel die bestehende Seite von unserem eigenen Team gepflegt und aktualisiert. Mitte Dezember wurde die neue Homepage hochgeladen und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit. Sie bietet zahlreiche Möglichkeiten der Interaktion, der Information und des Feedbacks. Im kommenden Jahr wird die Seite ihr vollständiges Potenzial entfalten. Wir freuen uns über Besuch in unserem neuen digitalen Zuhause: www.lappel.de.

Auch offline aktiv

Vereinskommunikation läuft nicht nur online, sondern immer noch in großem Maße offline über den direkten, persönlichen Kontakt. Für Events, Ausstellungen und Hand-to-Hand-Marketing haben wir 2016 ein neues Set an Präsentationsmedien wie Flyer, Poster, Aufkleber und eine Beachflag im neuen Corporate Design erstellt. Ein Highlight unserer Offline-Präsenz war wohl unser diesjähriges Sommerfest, bei dem wir unser erstes offizielles Büro in Köln vorgestellt und im neuen Design geschmückt haben. Neben Auftritten lokaler Künstler und DJs gab es eine große Tombola u.a. mit Spenden vom 1. FC Köln, den Kölner Haien, Kasalla, Kerbholz und Lömmelömm. Unsere Einladung ging an alle Spender, Familien und Freunde als großes Dankeschön für die ideale und finanzielle Unterstützung des Vereins.

Medienpräsenz

L'appel erfuhr im Jahr 2016 eine überdurchschnittlich starke Präsenz in Print- und Onlinemedien sowie in TV und Hörfunk. Dies war einerseits der Ehrung von Christoph Lüdemann als „Student des Jahres“ und der Auszeichnung von Jakob Skatulla mit dem Alumni-Preis des Wittener Universitätsvereins zu verdanken. Dank unseres neuen Unterstützers Alexander Davydov, der als freier Journalist tätig ist, konnten wir unsere Reichweite in der Öffentlichkeit nochmals steigern. Alex begleitete unsere Projektleiter bei mehrere Reisen und arbeitete in Zeitungsartikeln Themen auf, die unserem Verein am Herzen liegen. Infolgedessen konnten wir große Zeitungen wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung oder die Welt am Sonntag auf uns aufmerksam machen, den WDR für eine Reportage über L'appel begeistern und in Interviews im Hörfunk über unsere Arbeit berichten.

Versäumnisse

Wir möchten den Jahresbericht ebenso zum Anlass nehmen, offen nicht erreichte Ziele und Probleme zu kommunizieren. Zunächst müssen wir uns eingestehen, dass wir die Berichterstattung über unsere Projekte und deren Erfolge und Fortschritte vernachlässigt haben. Trotz der starken Medienpräsenz und

regelmäßigen Veröffentlichung eines Reiseblogs hat keine regelmäßige projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit stattgefunden. Besonders der Reiseblog, aber auch unsere Website haben häufig zu wenig projektbezogene Inhalte transportiert. Dies lässt sich auch auf das Fehlen einer voll funktionsfähigen Homepage als Plattform für detaillierte Berichterstattung zurückführen, aber vor allem auf den Personalmangel in der Kommunikation und der Priorisierung der neuen Homepage. Zusätzlich ist ein weiteres Jahr vergangen, ohne dass wir es geschafft haben, einen Newsletter zu konzipieren und zu etablieren. Newsletter sind unterdessen ein effektives Kommunikationsinstrument: Sie gewährleisten regelmäßige Interaktion und Information und geben Raum für Feedback. Diese Art der Bindung soll 2017 im Rahmen eines Projekts mit der Detecon Consulting zur Etablierung eines neuen Customer-Relationship-Management-Systems endgültig einen Platz finden.

Ausblick 2017 - Networking

Das kommende Jahr soll unter dem Zeichen der Vernetzung stehen. Durch die Kooperation mit Detecon Consulting soll eine engere und individuelle Interaktion mit Spendern und Unterstützern ermöglicht werden. In der Online-Kommunikation möchten wir ein regelmäßiges Informationsformat rund um Themen und Länder, die uns beschäftigen, sowie Menschen, denen wir begegnen, entwickeln. Dabei sollen unsere Projekte - vor allem im Reiseblog - wieder mehr in den Fokus rücken. Zusätzlich soll ein regelmäßiger und individuell zugeschnittener Newsletter 2017 endgültig in Angriff genommen werden. Außerdem möchten wir gezielter den Austausch mit anderen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit suchen. Social-Media-Kanäle wie Facebook, Instagram und Co sind dafür prädestiniert und wurden in dieser Hinsicht von uns bislang zu passiv genutzt. Durch eine aktivere Interaktion mit befreundeten Seiten und deren Beiträgen möchten wir Freundschaften knüpfen und Netzwerke ausbauen, welche sich im Idealfall auch in die Vereinsarbeit übertragen.



Bild oben: Das erste L'appel Büro in der Aduchtstraße in Köln. Eine zentrale Arbeits- und Versammlungsstelle zu haben war für unsere interne Kommunikation ein unschätzbare Gewinn



Bild oben: Die ersten Herren des Zweitligisten Blau-Weiß Köln treten als Sponsoren auf und geben uns so eine Möglichkeit auf kostenneutrale Werbung. Sonst sehr schwierig im sozialen Sektor



Bild oben: Sommerfest und Eröffnungsfeier des Büros in Köln. Das Netzwerk auszubauen erachten wir als unheimlich wichtig und erst mit dem „Ankommen“ im eigenen Büro so richtig umsetzbar

Planung und Ausblick

Ziele der Organisationsentwicklung

L'appel Deutschland entwickelt sich seit seiner Gründung 2012 in einem rasanten Tempo. In den letzten drei Jahren haben sich die Mitgliederzahl und die Summe der Spendeneingänge mehr als verzehnfacht. Unsere Projekte sind umfangreicher und komplexer geworden. Wir trauen uns mehr zu, setzen mehr Ziele um und bewirken deshalb mehr als zuvor. Um dieser Geschwindigkeit Herr zu werden, gilt es, die Aktivitäten und Vereinsentwicklung mit ruhiger Hand und wachsamem Auge zu steuern. Nur so kann sich unsere Organisation zukunftsfähig entwickeln. Um dies zu gewährleisten, bedarf es fester Strukturen, transparenter Prozesse und einer soliden Spendenbasis.

Feste Strukturen

Die ersten Jahre seit der Gründung von L'appel als Organisation der Entwicklungszusammenarbeit waren für die Mitglieder des Vereins stets geprägt von Premieren. Infolge der Entscheidung, als eine eigenständige NGO zu arbeiten, waren wir häufig mit für uns unvorhersehbaren Herausforderungen konfrontiert. Die Erfahrung stellte sich schließlich langsam innerhalb der ersten Jahre ein. Mittlerweile ist es uns als Team von ehrenamtlich tätigen Studierenden gelungen, aus ersten Ideen, vagen Visionen und vielen verschiedenen Perspektiven eine strukturierte Organisation hervorzubringen. Von unseren Projekten profitieren bereits viele hundert Menschen in Ruanda und Sierra Leone. Heute ist das Team so groß und heterogen wie selten zuvor. Außerdem stehen wir vor der großen Herausforderung, dass viele Teammitglieder kurz vor dem Eintritt in den Berufsalltag stehen. Diesen Umstand gilt es im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit und die Kontinuität der Arbeit von L'appel abzufedern. Wir möchten daher eine weitere Premiere wagen und erstmals feste Stellen für die einzelnen Bereiche schaffen, welche

die Arbeit des ehrenamtlichen Teams managen und unterstützen. Diese Überlegungen gehen auch mit der Prüfung von alternativen Organisationsformen eines eingetragenen Vereins (e.V.) einher wie zum Beispiel eine gGmbH, gUG oder eG.

Dynamische Prozessmuster

Unsere Organisation lebt und soll auch zukünftig von freiwilligem Engagement leben. Denn dieses hat in der Vergangenheit bereits zu beachtlichen Erfolgen geführt. Leider hat dies auch personelle Fluktuation in der Organisationsentwicklung zufolge, da sich die Prioritäten und Lebensumstände – insbesondere bei einem so jungen Team wie unserem – schnell ändern können. Verantwortlichkeiten müssen im Verlauf eines Jahres teilweise mehrfach übergeben werden. Das kostet Zeit, die an anderer Stelle fehlt. Um weiterhin zukunftsfähig zu bleiben, möchten in den nächsten Monaten und Jahren verstärkt der Aufgabe widmen, die spezifische Zuständigkeiten der einzelnen Bereiche festzulegen, die internen Arbeitsabläufe zu optimieren und ebenso transparent zu verschriftlichen. Der Zeitpunkt ist geeignet, da die Organisation noch jung ist und noch keine allzu hohe Komplexität aufweist.

Die Schaffung von Verantwortlichkeiten führt zu Effizienz und Effektivität. Diese Effektivität ist letztlich jener Baustein, der zur Messung der Leistungsfähigkeit einer NGO herangezogen wird, sei es durch die bloße Betrachtung der jährlichen Verwaltungskosten oder durch die Messung des Impacts unserer Projekte. Bei der Analyse und Dokumentation unserer Prozesse verfolgen wir ein übergeordnetes Ziel, welches sich bei L'appel durch die gesamte Organisation zieht: die Schaffung von Transparenz. Bisweilen arbeiten wir stetig an einer maximal transparenten Darstellung von erreichten und nicht erreichten Zielen, des



Bild links: Fußgängerbrücke zum Schulgelände der Magbenteh Boarding School. Errichtet um das Überqueren des Sumpfbereichs während der Regenzeiten zu ermöglichen

Impacts unserer Projekte sowie der Herkunft unserer Gelder. Wir sind davon überzeugt, dass transparente Strukturen zu einer höheren Identifikation der Beteiligten mit ihrer Tätigkeit beitragen. Für eine Organisation, die von dem Engagement Freiwilliger lebt, ist dies ein essenzieller Bestandteil.

Sicherung einer soliden Existenzgrundlage

Ein weiteres übergeordnetes Ziel stellen nach wie vor die gezieltere Ansprache von potenziellen Spendern und die kontinuierliche Pflege der Basis langjähriger Unterstützer dar. Dabei kommt uns eine relativ große "Fanbase" zugute, die uns seit Beginn unserer Arbeit begleitet und deren Unterstützung wir stets sicher sein können. In verschiedenen Wettbewerben hat sich dieses Jahr gezeigt, dass wir in der Lage sind, innerhalb kurzer Zeit eine große Anzahl von Menschen für unsere Sache zu mobilisieren.

Der Kontakt und die Interaktion mit diesen Menschen ist für unsere Arbeit von ebenso großem Wert wie die Anzahl und Höhe von Spenden und Likes. Schließlich halten wir weiterhin an der Vision fest, andere Menschen vom Mehrwert sozialen Engagements zu überzeugen und für die Entwicklungszusammenarbeit zu begeistern. Im Verlauf des Jahres hat sich zunehmend herausgestellt, dass sich mit der Zunahme an Unterstützern die Anforderungen an unsere Kommunikation verändern: individueller informieren, persönlicher Danke sagen. Diese Form von personalisierter Kommunikation soll fortan die Mittelakquise durch Spenden optimieren. Zukünftig möchten wir ebenso öffentliche Gelder einwerben und um finanzielle Förderung durch Stiftungen bemühen, um die Projekte langfristig auf sichere Füße zu stellen.

Organisationsstruktur



Im Berichtszeitraum 2016 begannen wir die Organisation nach dem Modell **Holocracy** zu strukturieren. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird, wie alle Veränderungen, lange dauern. Entsprechend des Modells organisieren wir L'appel nun in **Kreise**.

Wir unterscheiden drei große Kreise: **Operations**, **Project Management** und **Communications**. Der Vorstand gehört in diesem Modell keinem speziellen Kreis an, sondern steht parallel zu allen Kreisen als Organ des Vereins. In ihrer Tätigkeit schneiden sich die Kreise und bilden manche Aufgaben als gemeinsame Schnittmenge ab. Dies gilt vor allem für die **Schnittstellen-Bereiche** (gestrichelte Kreise).

Jeder Kreis ist eine autarke Einheit im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Verantwortungen und soll von einem **Bereichsleiter** angeführt werden. Ein Kreis hat so lange Entscheidungsfreiheit über sein Handeln, bis er sich mit den Aufgaben oder Zuständigkeiten eines anderen Kreises schneidet. Dann wird das Thema auf die Ebene zwischen den **Bereichsleitern** gehoben. Auf dieser Ebene bildet der Vorstand gemeinsam mit den **Bereichsleitern** die Leitungsebene (**Bereichsleitungsrunde**) der Organisation.

Die Akteure bei L'appel

Die tägliche Arbeit bei L'appel wird von einem konstant wachsenden und stets dynamischen Team, dem Vorstand und einer kleinen Gruppe von Supportern gestemmt. Teammitglieder sind all jene, die sich regelmäßig und konstant um einen Aufgabenbereich kümmern. Zu den Supportern zählen wir L'appelianer, die uns bei Bedarf punktuell unterstützen. Im Berichtsjahr 2016 bestand der Vorstand aus zwei Teammitgliedern.

Vorstand



Jakob Skatulla
Vorstand für Projektmanagement & Kommunikation

Der Fleiß in Person, fähig sich in jedes noch so fremde Thema reinzufuchsen und großer Denker. Er ist Ausgangspunkt kritischer Reflexion, dem anhaltenden Fokus auf Wirkung und Leitpläne der Genauigkeit. Jakob steht als Student der

Humanmedizin kurz vor dem Abschluss seines zweiten Staatsexamens. Er ist ein Motor mit unendlicher Motivation und immer bereit für Neues.



Christoph Lüdemann
Vorstand für Finanzen, Fundraising & Strategie

Geborener Kölner mit Leib und Seele, studierte im Bachelor Business Economics und anschließend Humanmedizin. Inzwischen hat er das zweite Staatsexamen in der Tasche. Christoph ist nicht nur Gründungsmitglied, sondern auch langjähriges

Vorstandsmitglied von L'appel Deutschland und damit maßgeblich für die Vereinsentwicklung und unseren Erfolg mitverantwortlich.

Team

Solveig Altenrath,
Operations - Accounting
Nicolas Aschoff,
Landesdirektor Sierra Leone
Alejandro Beschorner,
Communications - Events
David Biertz,
Operations - Accounting
Johanna Bode,
Project Mgmt.- Sierra Leone
Christiane Borup,
C&E - Prozess- und Wissensmgmt.
Junis Diefenbach,
Communications - Events
Carla Duvenhorst,
Landesdirektorin Ruanda
Till Eckert,
Project Mgmt. - Sierra Leone
Janine Fornacon,
Operations

Frank Gebauer,
Operations - IT & Controlling
Marina Klein,
Communications - Events
Pia Koch,
Project Mgmt. - Ruanda
Alina Kronshage,
Fundraising - Stiftungen
Jules Lalande,
Communications - Events
Mirka Lalande,
Communications - Events
Noah Linnenbrügger,
Communications - Social Media
Christoph Lüdemann,
Vorstand
Sabrina Müller,
Communications
Catharina Offenberg,
Operations

Annika Paulussen,
Communications - Redaktion
Annika Reinersmann,
C&E - Evaluation
Jan Reinersmann,
Communications - Redaktion
Katja Röhrig,
Communications
Jakob Skatulla,
Vorstand
Philipp Skatulla,
C&E - Evaluation
Stefanie Srenk,
Communications - Redaktion
Redampta Uwamwezi,
Communications - Events
Tobias Weiler,
Fundraising - CRM



Das Hochhaus
Hochhaus Digital



Netzwerk

Projektpartner

Nichts ist wichtiger als unsere direkten Projektpartner. Sie setzen vor Ort um, lösen jeden Tag nahezu unmöglich erscheinende Probleme, leisten gegen alles Negative Widerstand und haben auch das Vergnügen, die Früchte der gemeinsamen Arbeit live mitzuerleben. Wir sind dankbar für die Zusammenarbeit und hoffen auf einen weiteren großartigen gemeinsamen Weg.

Swiss Sierra Leone Foundation

Die SSLDF steht in Sierra Leone seit Jahrzehnten in der Mitte des Geschehens. Sei es Akuthilfe, humanitäre Arbeit, oder Entwicklungsarbeit. Die SSLDF kennt ihr Zuhause und kämpft für ein besseres Morgen.

EducAid Sierra Leone

Die britisch-sierraleonische Organisation setzt sich mit aller Kraft für eine gute Bildung ein. Ihr Motto und ihre Vision sprechen uns aus dem Herzen.

CHANCEN eG

Die CHANCEN eG bildet als Sozialunternehmen eine Solidargemeinschaft zur Bildungsfinanzierung. Der Zweck der CHANCEN eG ist nicht die Gewinnmaximierung, sondern die Bildung einer Gemeinschaft zur bestmöglichen Förderung der sozialen und ökonomischen Belange der Mitglieder dieser Gemeinschaft.

Unsere Förderer

Förderer unterstützen uns vor allem finanziell. Sie sind das Fundament unserer Organisation, denn ohne diese Zuwendungen könnten wir unsere Projekte nicht in diesem Umfang realisieren.

The Band Aid Trust

Band Aid trat erstmal im Rahmen der Ebola-Krise in Westafrika an uns heran. Seitdem fördern sie in herausragendem Maß unsere Arbeit in Sierra Leone.

CN St. Gallen

CN lernten wir auf einer der vielen Veranstaltungen kennen. Begeistert von den gemeinsamen Möglichkeiten, ist CN seit 2015 Fördermitglied.

STD Partners

STD und der geschäftsführende Gesellschafter Uwe Paris sind schon lange an unserer Seite. Als erstes Unternehmen überhaupt beschlossen sie, uns zu unterstützen.

Tillmann Neinhaus

Als Unterstützer der ersten Stunde steht er noch heute Schulter an Schulter mit uns für unsere Ziele ein. Tillmann ist ein enger Freund der Organisation und Ratgeber in jederlei Hinsicht.

Wittener Universitätsgesellschaft

Die WUG ist führender finanzieller Unterstützer unserer unfassbar wichtigen Projektreisen. Ihr Beitrag hilft uns, unsere Arbeit vor Ort weiter zu verbessern.

Alexandra Busch

Alexandra ist die Initiatorin und treibende Kraft eines Förderkreises erfolgreicher Frauen. Sie unterstützt unsere Förderung von jungen Studentinnen in Sierra Leone.

Unsere Weggefährten

Große Namen, kluge Köpfe oder engagierte Menschen. Häufig erleben wir Momente großartiger Zusammenarbeit, in denen einfach alles passt. Hin und wieder entstehen aus diesen Zusammenreffen auf Events oder Vorträgen langfristige Kooperationen.

Kasalla

Kasalla unterstützte unser Sommerfest 2016 mit großartigen Beiträgen für unsere Tombola.

Wittener Universitätsverein

Der Universitätsverein der UWH ist Ausrichter eines Preises, der heute einen Ehrenplatz in unserem Kölner Büro hat: Der Alumni Award 2016. Danke für die Ehre.

Strategische Partner und Freunde

Organisationelle Ressourcen. Hinter diesem trockenen Ausdruck steckt ein nicht unwesentlicher Teil unserer Arbeit. Denn organisationelle Ressourcen tragen auf unverzichtbare Weise zum Erfolg unserer Projekte bei: Sie helfen uns dabei, uns selbst zu organisieren, Probleme zu lösen, Aufmerksamkeit zu erregen, verständlich zu sein, Ideen zu entwickeln, Spendengelder zu sammeln und vieles mehr. Selten fließt hier Geld – aber umso mehr Schweiß!

Das Hochhaus

Die Schmiede unserer Außendarstellung: das Design, das Logo, die Farben. Das alles ist aus einem Guss. Dass unser neues Design so phantastisch unser Selbstverständnis widerspiegelt, verdanken wir dem Hochhaus.

Detecon

Im Rahmen einer Ausschreibung für ein Pro-Bono-Projekt zur Prozessoptimierung „Fundraising und Spenderbetreuung“ hilft uns die Detecon, unserer Vorstellung von guter Spenderbetreuung auch zukünftig gerecht zu werden.

Werbung von Morgen

Bereitsteller unserer kleinen, aber liebenswerten und wunderschönen Zentrale in Köln – weit mehr als nur ein Büronachbar. Von Morgen gilt für uns nämlich auch im doppelten Sinne. Hier schmieden wir Zukunftspläne.

Stifter Helfen.de

IT for non-profits – auch wir profitieren von günstiger IT, die uns das Leben leichter macht. Das heißt im Klartext: Software und Nutzungslizenzen, die sonst hohe Kosten verursachen würden. So kann mehr Geld direkt in die Projekte fließen.

betterplace.org

Freunde, Lehrer der Onlinekommunikation. Sie brachten uns bei, unsere Geschichte zu erzählen. Und das so gut, dass wir Ende 2014 erster Preisträger des Online-Helden Awards wurden. betterplace ist wirklich ein besserer Ort.

Universität Witten/ Herdecke

An der UWH wurde L'appel geboren. Naja, jedenfalls zu 50%. Sie ist Unterstützerin und Impulsgeberin der ersten Stunde, jahrelanger Begleiter und vor allem Nährboden für so viele Gedanken und Ideen. Sie lehrte uns unsere Selbstkritik.

KHTC Blau Weiss 1930 e.V.

Die SpielerInnen des Hockey-Vereins tragen unser Logo bei Spielen auf ihrem Allerwertesten – das ist der sichtbarste Platz am Trikot eines Hockey-Spielers. Eine klasse Idee, Unterhaltung und Sinn zu verbinden.

Gooding

Beim Einkaufen nebenbei Gutes tun? Klar – klingt perfekt. Funktioniert aber! Gooding ist das Internetportal für Einkaufsprämien – die neuerdings auch uns erreichen.

Google

Wir sind ein dezentral arbeitendes Team. Dafür benötigen wir ein starkes digitales Rückgrad. Google stellt uns kostenlos seine Unternehmens-Tools und Werbemöglichkeiten der Suchmaschine zur Verfügung.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Wir folgen der freiwilligen Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. In diesem Zusammenhang wurden wir als Mitglied der transparenten Zivilgesellschaft aufgenommen und zählen damit zu den Vereinen Deutschlands die ihre Daten, Dokumente und Arbeitsabläufe am nachvollziehbarsten darstellen.

Organisationsprofil

Allgemeine Angaben über die Organisation

Name der Organisation	L'appel Deutschland e.V.
Sitz der Organisation	Köln
Gründung der Organisation	März 2013
Weitere Niederlassungen	Hauptstr. 14 58452 Witten
Rechtsform	Eingetragener Verein (e.V.)
Kontakt Daten	Aduchtstraße 7 50668 Köln info@lappel.de 015154711620
Pfad zur Satzung	http://lappel.de/wp-content/uploads/SatzungLappel-Deutschland_Version_27022016-1.pdf
Registereintrag	Amtsgericht Köln, VR 17608, 08.03.2013
Gemeinnützigkeit	Gemeinnützig i.S.d. § 52 der AO Förderung der Entwicklungszusammenarbeit Laut Freistellungsbescheid vom 20.11.2014 Finanzamt Köln-Mitte (gültig bis 31.12.2018)

Mitgliederentwicklung

Aktive Köpfe	2013	2014	2015	2016
Anzahl der Vereinsmitglieder	11	20 (+13/ -4)	31 (+11)	45 (+15/-1)
davon hauptamtliche Mitarbeiter	0	0	0	0
davon Honorarkräfte	0	0	0	0
davon ehrenamtlich tätig	11	20 (+13/ -4)	31 (+11)	45 (+15/-1)

Ordnung muss sein

Leitungsorgan

Der Vorstand ist das Leitungsorgan des Vereins, wobei die Mitgliederversammlung das höchste Entscheidungsgremium bildet.

Mitglieder des Vereinsvorstandes waren im Berichtsjahr 2016:

Herr Jakob Skatulla, ehrenamtlich tätig
Herr Christoph Lüdemann, ehrenamtlich tätig

Aufgabenbereiche der Vorstände

Die Aufgabenbereiche wurden innerhalb des Vorstandes festgelegt und sind nicht explizit in der Satzung verschriftlicht. Alle Mitglieder des Vorstandes sind alleine vertretungsberechtigt.

Die Mitglieder des Vorstandes treffen sich in der Regel einmal pro Woche. Beide Vorstände erhielten im Berichtszeitraum 2016 Bezüge in Form von Aufwandserschädigungen. Die Summe der Bezüge des Vorstandes im Berichtszeitraum 2016 beträgt 5.172,30 Euro (Stand: 31.12.2016).

Jedes Mitglied des Vorstandes wurde innerhalb der Mitgliederversammlung vom 08.02.2015 von den Mitgliedern per Abstimmungsverfahren in den Vorstand gewählt und per Beschluss vom 24.01.2016 für das Geschäftsjahr 2015 entlastet. Neben dem Vorstand existiert keine gesonderte Geschäftsführung.

Aufsichtsorgan

Die Mitgliederversammlung fungiert als oberstes Aufsichtsorgan. Insbesondere Entscheidungen finanzieller Natur, die einen Gesamtwert von 10.000 Euro überschreiten, bedürfen laut Satzung einer gesonderten Zustimmung der Mitglieder-

versammlung. Der Vorstand berichtet einmal jährlich der gesamten Mitgliederversammlung.

Interessenkonflikte

Es bestehen qua Zusammensetzung des Vereins personelle Überschneidungen zwischen dem Leitungs- und dem Aufsichtsorgan. Die Vorstände sind als Mitglieder ebenso Teil der Mitgliederversammlung. Darüber hinaus bestehen keine finanziellen, persönlichen oder rechtlichen Abhängigkeitsverhältnisse zwischen den Mitgliedern der Organe oder mit anderen Organisationen, die Auswirkungen auf die Tätigkeit der Organe haben könnten.

Internes Kontrollsystem

Die Arbeit des Finanzvorstandes wird von den Kassensprüfern kontrolliert und auf der Mitgliederversammlung ggf. entlastet.

Im Vorstand gilt, dass finanzielle Ausgaben – gleich welcher Höhe – mindestens nach dem Vieraugenprinzip abgesprochen und genehmigt werden.

Die inhaltliche Arbeit wird innerhalb eines Leitungskreises, der Bereichsleiterrunde, besprochen und reflektiert. Das Alltagsgeschäft wird regelmäßig in einem TeamUpdate besprochen und ggf. gemeinsam diskutiert und entschieden.

Eigentümerstruktur der Organisation

Da L'appel Deutschland ein eingetragener gemeinnütziger Verein (e.V.) ist, bestehen keine Eigentümerschaften. Die Kapitalausstattung im Sinne eines Eigentums des Vereins ist somit gleich 0,00 Euro.

Mitgliedschaften in anderen Organisationen

L'appel Deutschland e.V. ist Mitglied in der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ). Die ITZ ist eine Initiative von Transparency Deutschland e.V.. Zahlreiche Akteure aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft haben darin zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Namen der wesentlichen Ent-

scheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

Unterzeichner der Initiative verpflichten sich, diese zehn Informationen auf ihrer Website leicht zugänglich zu veröffentlichen und unterzeichnen eine Selbstverpflichtungserklärung.

Verbundene Organisationen

L'appel Deutschland ist mit keiner anderen Organisation verbunden. Es bestehen keine Verbünde und/oder Tochtergesellschaften. Verbünde sind für das kommende Berichtsjahr 2017 allerdings geplant.

Umwelt- und Sozialprofil

Die Projektreisen nach Ruanda (2 mal) und Sierra Leone (2 mal) verursachten insgesamt CO₂-Emissionen i.H.v. ca. 45,90 t. Die Emissionen wurden aufgrund begrenzter und zuweilen zweckgebundener finanzieller Mittel nicht ausgeglichen. Wir planen allerdings, dies rückwirkend zu tun, sobald der finanzielle Ausgleich prozentual zu den Gesamtausgaben des Vereins zu rechtefertigen ist.

Darüber hinaus gilt selbstredend der Vermeidungsgrundsatz. Jede geplante Projektreise muss einer kritischen Diskussion auch unter den Gesichtspunkten der Umweltbelastung standhalten.

Wir legen großen Wert auf Heterogenität in den einzelnen Teams und in der Mitgliederstruktur des Vereins. Derzeit sind 57% unseres Teams und 63% unserer SupporterInnen weiblich (Stand 31.12.2016). Es arbeiten sowohl Studierende, als auch Lehrer, eine Ärztin, Therapeuten und Unternehmer zusammen.



Einnahmen und Ausgaben

Mittelherkunft

	Geschäftsjahr 2014		Geschäftsjahr 2015		Geschäftsjahr 2016	
	in Euro		in Euro		in Euro	
Ideeller Tätigkeitsbereich						
1. Freie Spenden	35.058,01		36.776,73		31.310,54	
2. Zweckgebundene Spenden	1.990,00		87.738,47		133.609,70	
3. Mitgliedsbeiträge	1.145,00		1.613,50		2.996,50	
4. Projektbezogene Sachspenden	4.824,14		8.559,13		0,00	
5. Andere Sachspenden	1.800,00		830,00		14.875,00	
Sonstige Einnahmen						
1. Steuerpflichtige Einnahmen	0,00		0,00		0,00	
2. Rückstellungen	2.284,17		25.102,86		20.687,30	
3. Zinsen	0,45		23,44		10,72	
Summe Mittelherkunft	47.101,77		160.644,13		203.489,76	

Mittelverwendung

	Geschäftsjahr 2014		Geschäftsjahr 2015		Geschäftsjahr 2016	
	in Euro	in %	in Euro	in %	in Euro	in %
Mittel zur Projektrealisierung						
1. Projektausgaben	17.968,14		134.599,25		144.896,05	
Zweckbetrieb						
1. Werbeausgaben	2.233,64	4,7	2.664,76	1,7	11.351,09	5,6
2. Verwaltungsausgaben	1.437,13	3,0	1.502,82	0,9	10.293,25	5,1
3. Abschreibungen	360,00		1.190,00		3.335,00	
4. Summe Mittelverwendung	21.998,91		139.956,83		169.875,39	
Mittelbestand am 31.12.	25.102,86		20.687,30		33.614,37	
5. davon: Rücklage nach § 62 AO	- 23.662,86		- 19.607,30		- 20.994,37	
Anlagevermögen	- 1.440,00		- 1.080,00		- 12.620,00	
Jahresergebnis	0,00		0,00		0,00	

Anhang zum Finanzbericht

Buchführung und Rechnungslegung

Aktuell erfolgt eine Excel-basierte Buchführung. Das angeschlossene Controlling erfolgt halbjährlich und wird regelmäßig angepasst. Der Jahresabschluss wird intern erstellt und setzt sich aus einer Einnahmen-Überschuss Rechnung (EÜR) zusammen. Die Kassenprüfer des Vereins, Mirka Lalande und Sarah Klein, prüfen nach Auftrag des Finanzvorstands den Jahresabschluss, die Kontoauszüge sowie das Beleg- und das Kassenbuch in zwei unabhängigen Durchläufen, um im Namen der Mitglieder auf der Mitgliederversammlung zu berichten.

Vermögensverhältnisse

Die Rückstellungen des letzten Geschäftsjahres wurden während des Berichtsjahres zu 100% satzungsgemäß verwendet. Die aktuellen Rückstellungen werden zeitnah und zweckgebunden eingesetzt.

Finanzielle Situation und Planung

Der Jahresabschluss legt die Mittelherkunft und -verwendung des Vereins vereinfacht dar. Der Anteil der Verwaltungsausgaben stieg im Berichtszeitraum aufgrund höherer Overheadkosten auf 5,0%. Gleichwohl nahm auch die Summe der Zuwendungen um weitere 25% zu.

Durch den Abschluss eines Projektes mit dem bisher größten Finanzvolumen werden wir bei bereits bestehender Planungssicherheit für das kommende Geschäftsjahr mit einem deutlichen Rückgang der Zuwendungen durch Spendengelder rechnen. Insgesamt kalkulieren wir diesbezüglich Einnahmen i.H.v. ca. 43.000 Euro.

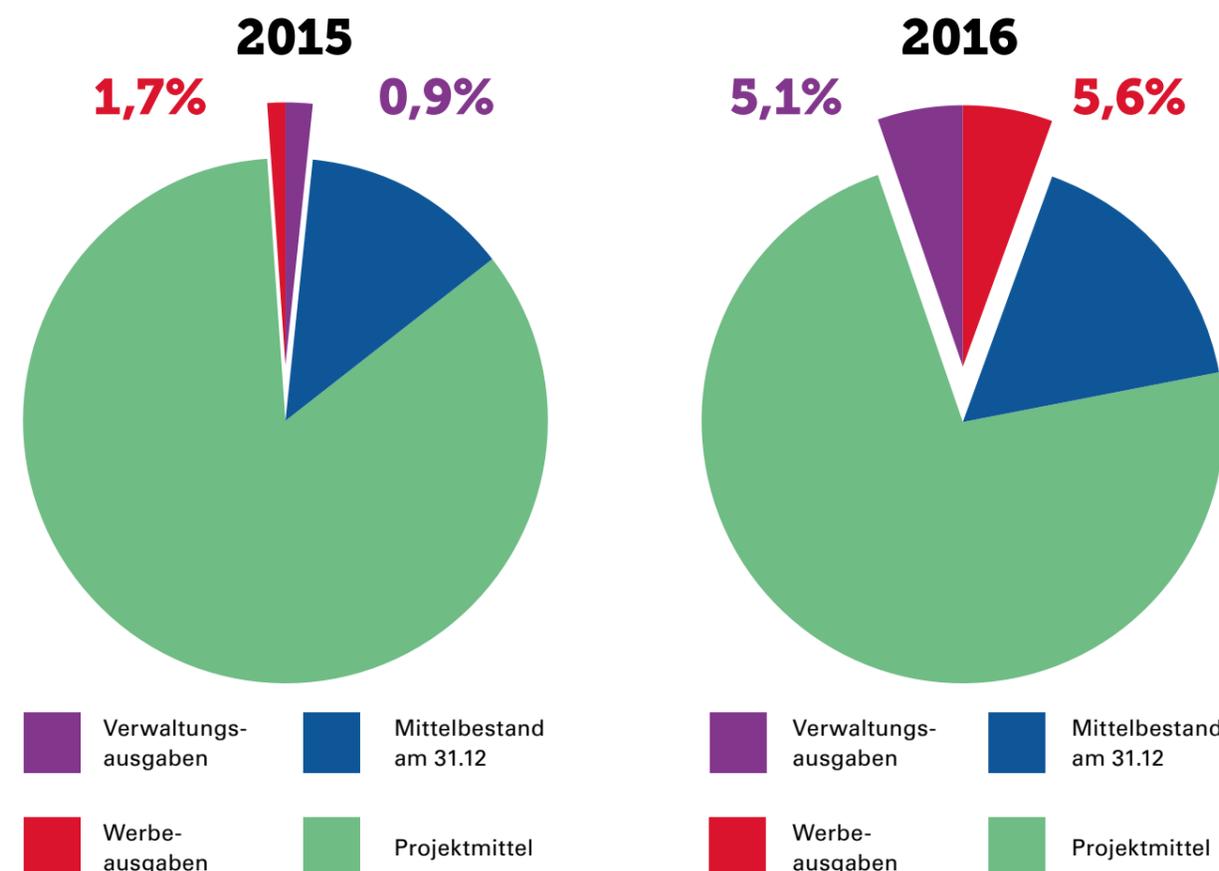
Um die darüber hinausgehenden Projektausgaben zu decken, möchten wir uns im Berichtsjahr 2017 verstärkt um finanzielle Förderung durch Stiftungen sowie durch das Ministerium für Entwicklungszusammenarbeit bemühen. In Anbetracht der neu entstandenen Kosten für Miete und zukünftig anfallender Personalkosten möchten wir 2017 erstmals Sponsoren und Förderer für die Finanzierung spezifischer Overheadkosten anwerben. Zu diesem Zweck konzipieren wir derzeit in Kooperation mit der Detecon ein neue Fundraisingstrategie.

Anmerkung: Der Finanzbericht musste für die vergangenen Berichtsjahre hinsichtlich einer Anpassung der Abschreibungen korrigiert werden.

Köln, der 09. Januar 2017

Christoph Lüdemann

Vorstand für Finanzen, Fundraising & Strategie



Spendenkonto

L'appel Deutschland e.V.

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE88 37020500 5555544441
BIC: BFSWDE33XXX

Du findest uns auch hier:



WhatsApp: +49 176 210 053 66
info@lappel.de | www.lappel.de

Herausgeber	L'appel Deutschland e.V.
Konzeption/ Redaktion	Jakob Skatulla, Annika Paulußen, Jan-Ludwig Reinersmann, Christoph Lüdemann, Simon Nicolas Aschoff, Carla Duvenhorst
Gestaltung	Jakob Skatulla
Fotografie/ Illustration	Alexander Davydov, Till Eckert, Carla Duvenhorst, L'appel Deutschland e.V.
Druck	PPP Pre Print Partner GmbH & Co.KG Maritiuswall 35-39, D-50676 Köln
Nach- bestellung	L'appel Deutschland Aduchtstrasse 7, 50668 Köln Aufwandskosten pro Stück: 5€ + Versandkosten
Redaktions- schluss	Witten, der 12.01.2017

Die Redaktion möchte allen an der Erstellung des Jahresberichts Beteiligten danken. Besonderer Dank geht dieses Jahr für die Projektleitung des Jahresberichts an Annika Paulußen. Wir danken allen Teammitgliedern des Vereins für Ihr stetiges Engagement über das

ganze Jahr. Ebenso danken wir dem Vorstand für den nie endenden Einsatz. Ein ganz besonderer Dank gilt der Designagentur Das Hochhaus, die unser Corporate Design entwickelt hat.

lappel.de

